

Vorsicht vor Pansenblähungen

Durch die intensive Sommertrockenheit und dem Wachstumssillstand der Wiesen ist das Gras mit ausreichend Niederschlag sowie den weiterhin warmen Temperaturen in den letzten Wochen sehr schnell gewachsen. Dieses Futter ist sehr leicht verdaulich und hat einen tiefen Rohfaseranteil. Ebenfalls ist der Kleeanteil und dadurch der Eiweissgehalt im Wiesenfutter hoch, weshalb ein grosses Risiko für schaumige Pansenblähungen besteht.

Vorbeugend sollte zurzeit den Kühen vor dem Weidegang beziehungsweise vor dem Verfüttern von Frischgras Heu oder älteres Emd angeboten werden. Ebenfalls ist zu verhindern, dass den Kühen gefrorenes oder angewelktes Futter zur Verfügung gestellt wird. Falls in der Nacht ein Raureif auftritt, muss abgewartet werden, bis dieser wieder aufgetaut ist, bevor die Kühe auf die Weide gelassen werden oder das Futter gemäht wird.

Falls es trotzdem zu einer schaumigen Blähung kommen soll, sind je nach Schweregrad unterschiedliche Behandlungsmassnahmen angezeigt. In jedem Fall sollte nicht zu lange mit dem Beizug des Tierarztes gewartet werden. Falls das Tier noch steht, kann die Kuh vorne höhergestellt (z.B. Palette) und faserreiches Heu gefüttert, kohlen säurehaltige Getränke oder Speiseöl verabreicht werden. Bei fortgeschrittener Blähung kann eine Schlundsonde verwendet werden. Ist die Blähung schon akut lebensbedrohlich, bleibt nur noch der fachgerechte Pansenstich mit einem Trokar. Dieser sollte, ausser bei absoluten Notfällen, dem Tierarzt überlassen werden. Unbedingt die Hilfsmittel für die Behandlung von einer schaumigen Pansenblähung bereitstellen – nicht dass bei einem Ernstfall noch nach den richtigen Hilfsmittel gesucht werden muss.



Instrumente für die Behandlung von Blähungen; links Trokar, rechts Schlundsonde
Bild: Andreas Münger



Aktuelles aus der Praxis

- Die Herbstzeit ist aus fütterungstechnischer Sicht die schwierigste Zeit. Oftmals wird der Einsatz von Proteinkraftfutter zu wenig vorausschauend auf die Weidequalität oder einen Weidestopp angepasst und dadurch entweder deutlich zu viel oder zu wenig Eiweiss gefüttert. Auch muss die Weidezeit unbedingt am Futterangebot angepasst werden – gerade dieses Jahr ist der Energieversorgung der Kühe bei einem hohen Weideanteil eine grosse Beachtung zu schenken.
- Die ersten Maisanalysen liegen vor und wie erwartet ist die Varianz der Proben sehr gross. Ertragsmässig wurden viele Betriebe positiv überrascht. Gerade im Stärke-, Rohfaser-, und TS-Gehalt sind grosse Differenzen sichtbar. Umso sinnvoller ist es, eine Futteranalyse zu machen, um die Winterfütterung optimal zu planen.

Intern:

Seit Anfang September wird das Tierhaltungsteam von Manuel Gisler verstärkt. Aufgewachsen zwischen den Kühen erlernte er das Bauernhandwerk. Direkt nach der Lehre zum Landwirt folgten die Berufsmaturität in Flawil SG und dann die Ausbildung zum Agronom FH mit Minor in Unterricht und Beratung an der HAFL in Zollikofen BE, welche im Februar 2017 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Der zuchtinteressierte St. Galler ist ein wahrhaftiger „Viehnarr“ und wurde im September 2016 zum Geschäftsführer der IGBS ernannt. Bei uns am Strickhof ist er nun für den Fachbereich Tierhaltung in der Grundbildung und in der Beratung, insbesondere in der Paketberatung «wirtschaftliche Milchproduktion» tätig.



Kontakt

Matthias Schick
058 105 98 70

matthias.schick@strickhof.ch

Josias Meili
058 105 99 57

josias.meili@strickhof.ch

Karoline Schweingruber
058 105 98 18

karoline.schweingruber@strickhof.ch

Manuel Gisler
058 105 98 13
manuel.gisler@strickhof.ch

